

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **80 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen.

† Alexis Garonne, alt Forstverwalter.

1864—1929.

Am letzten Mai d. J. starb, erst 65jährig, an einem Leberleiden der frühere Forstverwalter der Stadtgemeinde Liestal. Es soll auch hier im Organ des Schweizerischen Forstvereins, dessen langjähriges Mitglied er war, seiner gedacht werden.

Garonne, in Narau geboren, zog nach Absolvierung der dortigen Kantonschule zum Fachstudium nach München, hierauf nach Schlussenried (Württemberg) in die Praxis, die er im Sihlwald-Zürich beendigte. Im Urnerland, in Stellung als Adjunkt des Kantonsforstamtes, war er 1½ Jahre tätig. Von hier weg zog es ihn wieder in die Juraberge zurück. Die Stadtgemeinde Liestal erkor ihn 1892, unter 18 Bewerbern, als ihren Forstverwalter über das ausgedehnte, rund 1000 ha betragende gut arrondierte Waldgebiet. Volla 33 Jahre bekleidete er diese Stelle. 1925 zog er von Liestal weg, siedelte nach Binningen (Baselland), wo er in seinem neu erworbenen Heim am Blumenweg die letzten Jahre zubrachte.



Garonne war u. W. der erste wissenschaftlich gebildete Forstverwalter der Gemeinde Liestal; sein Vorgänger, Samuel Strübin sel., ging aus der praktischen Schule hervor. Einem Großteil der Waldungen hat dieser sein System aufgedrückt, das in einem reichen Buchenüberhalt bestund, der aber zufolge seines ungehinderten Lichtgenusses, wenn auch landschaftlich schöne Waldbilder schuf, waldbaulich jedoch die Zuwachsverhältnisse, außer an den zahlreichen Ueberständen, ungenügend förderte. — Garonne fand nun in der Umwandlung dieser eigenartigen, interessanten Buchenbestände eine dankbare Aufgabe, deren Lösung ihm jedoch durch die damals in Liestal tiefeingefessene Bürgerholzabgabe, die in großen, konzentrierten und möglichst bequemen Schlägen verlangt wurde, wesentlich erschwert war. Auch mag die Praxis in Württemberg, wo damals noch die Kahlschlagwirtschaft Trumpf war, auf die sonst gün-

stig gestalteten Verhältnisse im Jura für die Naturverjüngung hemmend gewirkt haben. Die ergiebigen Buchensamenjahre von 1889, 1893 u. a. zeichneten jedoch den Weg vor und legten den Grund für eine naturgemähere Behandlung der Bestände. Ein Sorgenkind für ihn waren die auf der sturzgefährlichen Seite vor seinem Amtsantritt angehauenen Altholzbestände auf dem Plateau des Westreviers. Ganze Stiebsfolgen wurden allmählich vom Sturme niedergelegt. — Garonne war in seiner Auffassung unseres forstlichen Betriebes konservativer Natur; seine waldbaulichen Maßnahmen fußten auf einfachen Ueberlegungen, doch brach in den letzten Jahren die Erkenntnis durch, daß die starre Wirtschaft verlassen werden müsse.

Außer seiner forstlichen Tätigkeit widmete er sich bis vor einem Jahrzehnt ganz intensiv dem Militärdienste. In raschem Aufstieg ist er bis zum Obersten der Artillerie vorgerückt — eine Zeitlang war er auch im Generalstab — und befehligte während des Aktivdienstes eine Artilleriebrigade. — Auch im politischen Leben stellte er seinen Mann; er war im Landrat lange Jahre Vertreter des Wahlkreises Viesstal-Seltisberg, die Behörde ernannte ihn auch zum Vorsitzenden. Der Regierungsrat von Baselland wählte ihn zu seinem Vertrauensmann im eidgenössischen Schätzungskreis; im Kreis Aargau-Süd hatte er das Präsidium inne.

Wenn auch Garonne nicht gerade zu den fleißigen Besuchern der Forstversammlungen gehörte, so verfolgte er stets mit lebhaftem Interesse deren Verhandlungen; kam er aber, dann scharten sich seine nähern Freunde und Kollegen gerne um ihn, um seiner bilderreichen, kräftigen Sprache zu lauschen. Mit scharfem, mitunter schroffem Urteil trat er unverhohlen dem entgegen, was er als zu weitgehend und unrationell empfand, doch waren seine Worte nie verlegend. Seltene Gaben des Herzens und Geistes und eine im Pfarrhause in Marau erhaltene sorgfältige Erziehung waren ihm eigen. Ein lieber Kollege, ein treuer Freund mit goldblauem Charakter ist von uns geschieden, nachdem er noch schwere Schicksalsschläge und Krankheiten durchmachen mußte. Ein grünes Reis auf Dein Grab!

M.

Ein Beitrag zur Kenntnis des Fichtenheyenbesens.

Herr Dr. Hans Burger, Assistent der eidgenössischen Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen, in Zürich, macht mich in freundlicher Weise darauf aufmerksam, daß der Feuchtigkeitsgehalt der Frischnadeln der Fichten bezogen auf das Frischgewicht zirka 45—55 % beträgt. Bei meinen Untersuchungen wurde das Frischgewicht leider nicht sofort nach Gewinnung der Nadeln ermittelt, sondern es wurden die Nadeln in einer Papiertüte verpackt und erst nach einigen Tagen untersucht. Es ergibt sich deshalb ein Feuchtigkeitsverlust, so daß die ermittelten Zahlen zu klein sind. Immerhin geben sie das Resultat, daß der Feuchtig-

feitzgehalt der Bucherungstriebnadeln größer ist als der Feuchtigkeitsgehalt der Normaltriebnadeln, da die untersuchten Nadeln gleicher „Vorbehandlung“ unterzogen wurden. M a r D e c h s l i n.

Vereinsangelegenheiten.

Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 25.—28. August 1929 in Viestal.

Es scheint eine abgemachte Sache zu sein, daß der Schweizerische Forstverein, schickt er sich zu seiner Jahresversammlung an, sich der denkbar schönsten Sonnentage erfreuen darf. So war es im Laufe der letzten drei Jahre, in Schaffhausen, in Neuenburg, im Tessin — so war es auch dieses Jahr im Baselland.

Unter der zielsicheren Leitung von Herrn Regierungsrat F r e i vollzogen sich im Landratssaale in Viestal am Sonntag nachmittag die geschäftlichen Verhandlungen und Referate, welche am Montag vormittag im Saale des Hotel Engels fortgesetzt und beendet wurden. Die Kunde von der schweren Erkrankung des Referenten Herrn Prof. Dr. G ä u m a n n (Zürich), welcher zusammen mit Herrn Prof. Dr. Knuchel sich seit Jahren als vortrefflicher Biologe um die Lösung wichtiger forstwissenschaftlicher Probleme bemüht, löste tiefes Bedauern aus. Das Referat: „Einfluß der Fällungszeit auf die Dauerhaftigkeit des Holzes“ mußte deshalb ausfallen. Im übrigen nahmen die Verhandlungen einen programmäßigen Verlauf. Die geschäftlichen Verhandlungen, wie auch die vorzüglichen Referate der Herren Regierungsrat F r e i und Kantonsoberrichter S t o e c k l e über die basellandschaftlichen Waldverhältnisse und Prof. Dr. K n u c h e l über das forstwirtschaftlich wichtige Thema: „Einfluß der Fällungszeit auf den Verlauf der Austrocknung und das Schwinden des Fichten- und Tannenholzes“ können in der Zeitschrift und deren Beihften nachgelesen werden. Erfreulicherweise wurden die „Ergebnisse und Schlußfolgerungen“ der Referate der beiden letztgenannten Vortragenden jedem Teilnehmer schriftlich überlassen. Diese nur ungern zu missende Unnehmlichkeit sei hier bestens verdankt.

An dem die Tagung beschließenden Bankett erfreuten sich die Teilnehmer eines oratorischen Genusses ersten Ranges. In formschöner Rede hieß Regierungsrat F r e i im Namen der kantonalen Behörden und der gesamten Bevölkerung von Baselland die Festgemeinde willkommen. In launiger Weise verglich er den S. F. V. mit dem Aufbau eines „währschaffen“ Plenterwaldes und verriet dabei glänzende forsttechnische Kenntnisse. Ihm folgte als Sprecher der Stadt Viestal Stadtpräsident B r o d b e c k, der feinsinnig und liebevoll den Willkommgruß der Stadt